

bestattungskultur

Das Magazin des
Bundesverbandes Deutscher Bestatter e.V.

Für unsere Erde:
Klimaschutz und
Bestattung

VAH GmbH, Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt
58808#30X40057#07-08-20
Bestattungshaus
Sauerbier OHG
Brenkener Str. 13
33142 Büren
49



Nachhaltigkeit und Kompostierung

*Facharbeit von Paula Sauerbier
untersucht verschiedene Bestattungsformen
in den USA*

Mit einem ebenso spannenden wie zukunftssträchtigen Projekt hat sich Paula Sauerbier aus Büren in einer Facharbeit im Leistungskurs Englisch beschäftigt: der Kompostierung von Verstorbenen, wie sie seit kurzem in den USA als eine nachhaltigere Form der Bestattung (so die Betreiber) aufgekommen ist. Auch in der *bestattungskultur* haben wir schon über dieses Phänomen berichtet und Argumente für und wider diskutiert. 



Foto: © Paula Sauerbier

Wichtig für die junge Generation

Die Arbeit der 17-Jährigen, die übrigens mit einem „sehr gut“ benotet wurde, wirft einen unverstellten und vorurteilsfreien Blick auf das Phänomen und vergleicht die Bestattungsformen Beerdigung, Kremation und Kompostierung im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit. Ein Thema, das vor allem der jungen Generation wichtig ist. „Ich finde die Vorstellung total schön, nach dem Tod wieder in den Kreislauf der Natur einzugehen“, sagt Paula Sauerbier, „diese Form der Bestattung ist für mich deswegen überhaupt nicht pietätlos.“ Allerdings betrachtet die Autorin die Situation in den USA: Hier hat sie herausgefunden, dass die Kompostierung die nachhaltigste unter den drei Bestattungsformen ist, da bei den anderen Formen mehr Rückstände anfallen als vielleicht hierzulande, wo man inzwischen verstärkt auf ökologische Materialien, Energiebilanz etc. achtet, so dass sowohl Beerdigungen als auch Kremationen umweltgerecht ablaufen können.

Thema in der Schule diskutieren

Paula Sauerbier stammt aus einem Bestattungshaus, deswegen war die Wahl des Themas für sie nicht so ungewöhnlich wie für einige ihrer Mitschüler. „Manche waren erstaunt, dass ich mich damit beschäftige, aber das Interesse war andererseits sehr groß, was mich gefreut hat. So konnte ich den Tod für Jugendliche thematisieren, die sich vorher darüber vielleicht noch gar keine Gedanken gemacht haben.“

Im nächsten Jahr legt Paula Sauerbier ihr Abitur ab, danach möchte sie Wirtschaftspsychologie studieren. Für die spätere Zukunft kann sie sich aber durchaus vorstellen, eines Tages in das elterliche Bestattungsunternehmen einzusteigen – doch bis dahin ist natürlich noch etwas Zeit. Auch, was ihre Hobbies anbetrifft, ist Paula Sauerbier naturverbunden: Sie reitet gerne: Voltigieren ist ihr Sport, da hat sie sogar schon einmal an den deutschen Meisterschaften teilgenommen.

Auszug aus der Arbeit

Exklusiv präsentieren wir hier in der *bestattungskultur* einen Auszug aus Paula Sauerbiers Arbeit in deutscher Übersetzung und zwar das Kapitel 3. über die Kompostierung und 4. die Zusammenfassung. Wer die ganze Arbeit lesen möchte (allerdings auf Englisch), kann sie unter redaktion@bestatter.de als pdf anfordern.

Eva Schmidt

3. Projekt „Recompose“

Eine weitere Bestattungsmöglichkeit könnte die Kompostierung darstellen. Die Gründer des Projekts „Recompose“, also einer natürlichen organischen Zersetzung, hatten das Ziel, der Erde etwas zurückzugeben, sozusagen in Form einer nachhaltigeren Beerdigung. Dies wird im Folgenden näher betrachtet.

3.1. So funktioniert es

„Die Bewegung muss mit Widerstand von der (...) traditionellen Beerdigungsbranche rechnen“,⁴⁹ denn heute streben die Menschen nach Nachhaltigkeit, die die herkömmlichen Möglichkeiten der Beerdigung nicht bieten können. Im Gegenteil – diese haben sogar negative Folgen für die Umwelt.⁵⁰ Katrina Space, die Gründerin der gemeinnützigen Organisation „Recompose“, rief ein Projekt ins Leben, das die „natürliche organische Zersetzung“ propagiert, d. h. die Umwandlung der menschlichen Überreste in Erde. Ziel des Projekts ist es, „eine nachhaltigere Alternative zu konventionellen Optionen zu bieten“.⁵¹

Das Projekt, das im Folgenden näher beleuchtet wird, wurde in den USA ins Leben gerufen. Motiviert durch das größere Bewusstsein und den Wunsch nach einem nachhaltigen Lebensstil startete die Gründerin der gemeinnützigen Organisation, Katrina Space, dieses Projekt, um eine nachhaltige Alternative zu herkömmlichen Beerdigungen zu entwickeln – ohne die Nachteile der zuvor beschriebenen Beerdigungsarten. Im Zentrum des Projekts steht die „natürliche organische Zersetzung“ der menschlichen Überreste in Erde.

Zum besseren Verständnis des Projekts ist es wichtig, sich mit sämtlichen Schritten des gesamten Verfahrens vertraut zu machen. Es ist wichtig zu erwähnen, dass Recompose nicht wie ein Beerdigungsinstitut arbeitet. Wenn ein Mensch stirbt, muss der Leichnam zu Recompose gebracht werden, das

seinen Sitz in Seattle, USA⁵² haben soll. Falls das Gesetz es erlaubt, kann die Familie selbst den Leichnam transportieren, ansonsten müsste dies ein Beerdigungsinstitut übernehmen.⁵³ Das ausgewählte Beerdigungsinstitut hat dann die Möglichkeit, mit Recompose auf dieselbe Weise zusammenzuarbeiten wie mit einem Friedhof⁵⁴.

Wenn die oder der Verstorbene am Standort von Recompose in Seattle ankommt, wird sie oder er in eine Art Wiege gelegt. Anschließend findet eine Zeremonie statt, die „Musik, Stille, Worte oder Gebete umfassen kann. Freunde und Familie legen Holzschnitzel um den Körper herum“.⁵⁵ Diese Holzschnitzel spielen später eine wichtige Rolle beim Prozess der Kompostierung selbst.

Doch bevor der Körper kompostiert werden kann, wird er an einen speziellen Ort verbracht: ein „modulares und wiederverwendbares (Behältnis)“.⁵⁶ Dieses Behältnis ist „circa 2,4 m lang und 1,2 m breit“,⁵⁷ so dass es ausreichend Platz für den gesamten Körper und einige Elemente bietet, die für den Prozess wichtig sind.

Gemeinsam mit dem Körper werden drei Elemente in das Behältnis gegeben, die während des Zersetzungsprozesses als Kompost funktionieren. Das Hauptelement des Komposts sind die Holzschnitzel, doch der Körper wird auch mit Alfalfa und Stroh bedeckt.⁵⁸ Diese Mischung ist sehr reich an Kohlenstoff und Stickstoff. Die richtige Menge und Art der Rohmaterialien und ihre Zusammensetzung, besonders der Kohlenstoff- und Stickstoffgehalt, sind von hoher Bedeutung, um die richtigen Voraussetzungen für die thermophile mikrobielle Aktivität später während des Prozesses zu schaffen.⁵⁹ Sobald sich alle Materialien, die für den Prozess selbst benötigt werden, im Behältnis befinden, wird dieses geschlossen.⁶⁰

Als Nächstes muss dafür gesorgt werden, dass im geschlossenen Behältnis, wie bereits erwähnt, gute Bedingungen für die Aktivität spezieller Bakterien

herrschen, die die menschlichen Überreste in Erde zersetzen⁶¹. Diese Bedingungen sind eine gute Belüftung des Behältnisses und ein bestimmter Grad an Feuchtigkeit⁶². Sind diese Bedingungen gewährleistet, kann der Prozess der Kompostierung beginnen. „Während des Zersetzungsprozesses gehen Änderungen auf molekularer Ebene vor“.⁶³ Das bedeutet, dass genau das richtige Klima für thermophile, wärmeliebende Mikroben und nützliche, gute/vorteilhafte Bakterien entsteht.⁶⁴ Im Laufe dieses Prozesses erhitzt die mikrobielle Gemeinschaft das Behältnis auf natürliche Weise auf eine Temperatur von 131 F° / 55 C°.⁶⁵ „Diese Temperaturen zerstören schädliche Erreger“⁶⁶. Neben den zerstörten Krankheitserregern werden bei diesem Prozess auch Arzneimittel, andere Medikamente und Ansteckungserreger zerstört⁶⁷. Um zu vermeiden, dass sich am Ende des Prozesses nicht-organische Stoffe in der Erde befinden, werden Untersuchungen durchgeführt, um diese Stoffe zu finden. Werden solche Stoffe gefunden, wird versucht, sie dem Recycling zuzuführen.⁶⁸

Bis der Körper vollständig zersetzt ist, dauert es circa 30 Tage.⁶⁹ Während dieser Zeit wird das „Verhältnis von Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff und Feuchtigkeit“⁷⁰ sorgfältig überwacht. Darüber hinaus werden die Materialien im Behältnis während dieser 30 Tage mehrere Male durchgemischt, „um eine gründliche Zersetzung zu gewährleisten“.⁷¹

Wenn der Prozess nach ungefähr 30 Tagen abgeschlossen ist, haben die thermophilen Bakterien die Überreste in 0,76 Kubikmeter nutzbarer Erde pro Person zersetzt.⁷² Diese Erde ist „nicht mehr als menschliche Überreste zu erkennen“,⁷³ da jeder Teil des Körpers vollständig zersetzt wird.⁷⁴ Die Erde hat dann eine „trockene (und) luftige Konsistenz und ist reich an Nährstoffen“.⁷⁵

Genau wie bei einer Feuerbestattung wird auch die Erde, in welche die Überreste des Verstorbenen umgewandelt wurde, der Familie übergeben.

Diese kann die gesamte Erde mitnehmen, muss dies aber nicht tun.⁷⁶ Falls die Angehörigen des Verstorbenen die Erde gar nicht oder nur einen Teil davon mitnehmen möchten, „wird die gesamte verbliebene Erde verwendet, um das Naturschutzgebiet in der Region Puget Sound mit Nährstoffen zu versorgen“.⁷⁷

In jedem Fall kann die Familie aus zahlreichen Möglichkeiten wählen, was mit der Erde geschehen soll. Falls die Angehörigen jedoch diese Art der Beerdigung wegen ihrer Nachhaltigkeit gewählt haben, ist es sinnvoll, „die Erde wieder dem Mutterboden zuzuführen, der uns alle ernährt“.⁷⁸ Bei der Entscheidung für den richtigen Ort kommt z. B. ein Blumenbeet,⁷⁹ der Wurzelbereich eines Baumes oder der eigene Garten in Frage.⁸⁰ Vielleicht nach dem Motto, dass ein Mensch, der für die Welt, in der und von der er gelebt hat, neues Leben schafft.

3.2 Nachhaltigkeit

Darüber hinaus wird bei der Kompostierung das Grundwasser nicht verschmutzt.⁸⁴ Der Grund dafür ist, dass auf das Einbalsamieren vor der Beerdigung verzichtet wird. Aufgrund der Giftstoffe in der Balsamierungsflüssigkeit, die beim Einbalsamieren verwendet wird, verschmutzen herkömmliche Beerdigungen das Grundwasser.

Ein dritter Aspekt, der zur Nachhaltigkeit der Kompostierung beiträgt, ist die Vermeidung von CO₂-Emissionen. Bei den herkömmlichen Arten der Beerdigung, besonders bei der Feuerbestattung, aber auch durch die „Herstellung von Särgen, Grabsteinen und Grabeinfassungen“⁸⁵ entstehen Emissionen. Im Gegensatz dazu basiert der Prozess der Kompostierung auf natürlichen Bakterien, es werden keine Säрге verwendet und nichts muss verbrannt werden. Jedes Mal, wenn sich ein Mensch für die Kompostierung entscheidet, wird eine metrische Tonne CO₂ eingespart. Der Grund dafür ist, dass während des Prozesses Kohlenstoff gebunden wird.⁸⁶



Foto: © clipdealer.de

Dadurch wird die Belastung der Atmosphäre mit CO₂ verlangsamt. Auf diese Weise trägt die Kompostierung dazu bei, die globale Erwärmung zu verlangsamen.⁸⁷ Dank der Kohlenstoffbindung „zeigte die organische Zersetzung in Bezug auf das Potenzial der globalen Erwärmung die besten Ergebnisse“ in einem Vergleich zwischen herkömmlichen Beerdigungsoptionen und der Kompostierung.⁸⁸

Darüber hinaus wird zur Kompostierung nicht viel Land benötigt, da die Erde ja einfach in den Grund eingearbeitet wird und keine Fläche in Anspruch

genommen wird.⁸⁹ Freie Flächen bzw. nutzbares Land werden gerade im städtischen Bereich immer rarer. Eine Übernutzung des verfügbaren Raums wirkt sich auch negativ auf die Umwelt aus. Deshalb bietet Recompose eine nachhaltigere Beerdigung auch bezüglich des Platzbedarfs.

Abschließend lässt sich sagen, dass Recompose „die Beerdigungsrituale des Menschen wieder mit der Natur verbindet“⁹⁰ und aus diesem Grund bietet diese Art der Beerdigung viele Vorteile. Außerdem gibt sie den Menschen die Möglichkeit, nach dem Ende

ihres eigenen Lebens neues Leben zu schaffen. Durch Gabe nährstoffreicher Erde in den Boden stärkt Recompose auch die Beziehung zu den Kreisläufen der Natur.⁹¹

4. Schlussfolgerung

Beim Vergleich der drei Beerdigungsarten der herkömmlichen Erdbestattung, der Feuerbestattung und der Kompostierung bezüglich ihrer Nachhaltigkeit stellten sich deutliche Unterschiede heraus.

Zunächst bietet die Kompostierung eine vollkommen neue Art der Beerdigung, da zwischen der Erdbestattung und der Feuerbestattung offensichtlich bestimmte Ähnlichkeiten in der Vorgehensweise bei der Bestattung bestehen.⁹² Diese Ähnlichkeiten treffen auf den Prozess der Kompostierung nicht zu.

Demzufolge unterscheiden sich auch die Auswirkungen auf die Umwelt. Die Erdbestattung wirkt sich negativ auf die Umwelt aus, zum einen durch die Menge an Ressourcen, die für die Bestattung benötigt werden, zum anderen durch die Grundwasserverschmutzung mit der Balsamierungsflüssigkeit, die aus Formaldehyd (giftige Chemikalien) besteht.⁹³ Die Feuerbestattung belastet die Umwelt durch bestimmte Aspekte des Verfahrens: Die höchste Belastung ist die Verbrennung selbst, bei der viel Energie verbraucht wird und zahlreiche fossile Brennstoffe in die Atmosphäre freigesetzt werden.⁹⁴

Der Grund dafür, warum bei Beerdigungen meist die Erdbestattung und die Feuerbestattung gewählt werden, auch wenn diese nicht nachhaltig sind, mag sein, dass sich die Menschen früher über eine nachhaltige Lebensführung auch über den Tod hinaus keine Gedanken machten. Doch heute ist das anders.

Das Projekt „Recompose“ hat sich genau dies zum Ziel gesetzt: Die Menschen sollen wissen, dass es eine Art der Beerdigung gibt, bei der wir der Erde etwas zurückgeben können. Deshalb bietet die Kompostierung eine deutlich nachhaltigere Art der Beerdigung als die herkömmlichen Möglichkeiten. Sie benötigt keine großen Mengen an Energie, da der Prozess auf natürlichen Stoffen basiert und thermophile Bakterien einsetzt. Außerdem wird bei der Kompostierung keine große Fläche benötigt wie bei der Erdbestattung und es werden kaum Ressourcen verbraucht, außer den natürlichen Materialien. Und man könnte noch viele weitere Beispiele dafür nennen,⁹⁵ warum die Kompostierung

Vorteile gegenüber der herkömmlichen Erdbestattung und der Feuerbestattung bietet.

Zusammenfassend kann die Frage, ob das Recompose-Projekt eine nachhaltigere Art der Beerdigung bietet, mit Ja beantwortet werden. Diese Schlussfolgerung kann durch die Analyse jedes einzelnen Schritts jeder Beerdigung gezogen werden, insbesondere durch die Betrachtung der Auswirkungen auf die Umwelt. Dieser Aspekt spielt bisher häufig kaum eine Rolle bei der Entscheidung für die Art der Beerdigung. Allerdings ändern sich die Einstellungen und Vorlieben immer mehr zu einer bewussten und informierten Entscheidungsfindung, was dazu führen könnte, dass eines Tages die herkömmlichen Beerdigungsarten von Projekten wie Recompose abgelöst werden. ■

Paula Sauerbier

aus:

**The Recompose Project –
A more sustainable form of funeral?**
*Facharbeit im Fach Englisch am Mauritius-
Gymnasium Büren*

Fußnoten und Bibliographie

- 49 www.bbc.com
- 50 c.f. www.washingtonpost.com
- 51 www.fastcompany.com
- 52 c.f. www.seattletimes.com
- 53 c.f. www.bbc.com
- 54 c.f. see above
- 55 inhabitat.com
- 56 www.bbc.com
- 57 www.washingtonpost.com
- 58 c.f. www.seattletimes.com
- 59 c.f. www.recompose.life
- 60 c.f. www.telegraph.co.uk
- 61 c.f. www.fastcompany.com
- 62 c.f. www.recompose.life
- 63 See above
- 64 c.f. www.bbc.com
- 65 c.f. See above
- 66 See above
- 67 c.f. see above
- 68 c.f. see above
- 69 c.f. www.fastcompany.com
- 70 www.bbc.com
- 71 www.bbc.com
- 72 c.f. www.fastcompany.com; www.bbc.com
- 73 www.recompose.life
- 74 c.f. www.bbc.com
- 75 www.telegraph.co.uk
- 76 c.f. www.sciencealert.com
- 77 www.bbc.com
- 78 www.recompose.life
- 79 c.f. www.bbc.com
- 80 c.f. www.sciencealert.com
- 81 www.recompose.life
- 82 www.fastcompany.com
- 83 c.f. www.bbc.com
- 84 c.f. www.fastcompany.com
- 85 See above
- 86 c.f. www.sciencealert.com
- 87 c.f. www.usgs.gov
- 88 c.f. www.bbc.com
- 89 c.f. www.telegraph.co.uk
- 90 www.fastcompany.com
- 91 www.bbc.com
- 92 c.f. chapter 2.2.1
- 93 c.f. chapter 2.1.2
- 94 c.f. chapter 2.2.2
- 95 c. f. 3.2

(Eine vollständige Bibliographie kann unter redaktion@bestatter.de angefordert werden)